



Als Verantwortlicher des FNG-Siegel möchte ich folgendes anmerken:

Es gibt viele Wege zur Nachhaltigkeit bzw. mehr Nachhaltigkeit.

Das Gütezeichen wird und kann niemandem die Arbeit abnehmen, der eine ganz konkrete Vorstellung einzelner Unternehmen bzgl. Nachhaltigkeit hat, wie dies offensichtlich beim Autor der Fall ist. Diese individuelle Sichtweise und Einzelfälle als Argument für die generelle Kritik am SRI-Qualitätsstandard FNG-Siegel heranzuziehen, ist meines Erachtens nicht angemessen und hat nichts mit Aufklärung zu tun. Es ist unsachlich, undifferenziert und insgesamt unfair. Vor allem hilft es Anlegern nicht weiter!

Ich vermute, es liegt ein fundamentales Missverständnis bzw. eine Umdeutung des Autors vor, was die Sterne beim FNG-Siegel aussagen:

Die Methodik des FNG-Siegel ist kein Ansatz, der rein auf das Portfolio abzielt. Das FNG-Siegel signalisiert Anlegern, dass es sich um einen professionellen und glaubwürdigen Nachhaltigkeits-Fonds handelt, der im Idealfall sehr umfassend und auf vielen Ebenen für Wirkung im Nachhaltigkeits-Sinne sorgt.

Wie öffentlich transparent dargestellt (<https://fng-siegel.org/de/siegelkriterien.html>) und dem Autor ggü. ausgeführt, "geht das FNG-Siegel weit über die reine Portfoliobetrachtung hinaus und ist ganzheitlich und aussagekräftig. Mit über 80 Fragen wird z.B. der Nachhaltigkeits-Anlagestil, der damit einhergehende Investmentprozess, die dazugehörigen ESG-Researchkapazitäten und ein evtl. begleitender Engagement-Prozess analysiert und bewertet. Darüber hinaus spielen Elemente wie Reporting, die Fondsgesellschaft als solche, ein externer Nachhaltigkeitsbeirat und Themen der guten Unternehmensführung eine wichtige Rolle."

Ein ganzheitlicher Ansatz, der über mehrere Jahre mit vielen Stakeholdern entwickelt wurde. Durch ein externes, unabhängiges Audit der Universität Hamburg und der zusätzlichen Beratung und Überwachung durch ein Komitee mit Vertretern des WWF Schweiz, der ÖGUT, einer Schweizer Landeskirche und der Universität Kassel streben wir einen hohen Grad an Unabhängigkeit, Glaubwürdigkeit und Kontrolle an.

In dem Autorenkommentar wird diese Aussage leider umgedeutet, indem geschrieben wird, "Ein bis drei Sterne bekommen die Fonds, die – nach Meinung des FNG - besonders nachhaltig investieren."

Hier hätte ich mir eine differenziertere Darstellungsweise der Kritik gewünscht, die in den entsprechenden Kontext gesetzt wird. Nachfolgend der Versuch einer Richtigstellung:

1) Einzelne Titel (auch wenn es manchmal gleich mehrere Titel eines Fonds sind, die in den Augen mancher Investoren "verwerflich" sind; von meist 50-120 Einzeltiteln eines Fonds wohlgermerkt) reichen nicht aus, um die Gesamtbewertung eines Fonds so stark nach unten zu ziehen, dass keine drei Sterne möglich sind.



2) Die transparenten, öffentlich-einsehbaren Mindest-Ausschlußkriterien werden bei jedem Fonds, der das FNG-Siegel trägt, eingehalten. Die vom Autor genannten Titel fallen jedoch nicht darunter. Dies kann man individuell bedauern und auch als eigene Meinung zur Nachhaltigkeit vertreten, so wie jeder von uns zu vereinzelt Titeln seine eigenen Bedenken hat. Bei den vom Autor genannten Titeln haben allerdings sämtliche professionelle ESG-Research-Akteure KEINE Hinweise ergeben, dass diese Titel gegen die Kriterien der Mindest-Ausschlüsse des FNG-Siegel verstoßen. Dies hat die Universität Hamburg entsprechend richtig auditiert und hat noch dazu in stundenlanger Arbeit detaillierte Rückmeldung zu den Analyse-Ergebnissen der vom Autor angesprochenen Titel geliefert, z.B. zu der 5% Grenze bei Schneider Electric, Alphabet und BASF (selbst wenn „GMO“ kein Mindest-Ausschlußkriterium darstellt) oder den, dem Global Compact zuzuordnenden Punkten bzgl. Alphabet und Walt Disney. Bei L'Oréal schrieb der Autor bei seiner Anfrage selbst von „Empfindungen nicht nachhaltiger Unternehmensstrategie“, bei den Autobahnbetreibern wurden keine Details genannt. Leider haben unsere Antworten den Autor nicht zufrieden gestellt. Das tut uns leid.

3) Wie öffentlich ersichtlich (<https://fng-siegel.org/de/siegelkriterien.html>) analysieren wir für die Sterneverteilung drei Rubriken: (a) Insti-Glaubwürdigkeit, (b) Produktstandards, (c) Selektions- & Dialogverfahren. Selbst die Gewichtungen der Rubriken mit vielerlei granularen Beispielen sind öffentlich einsehbar (<https://fng-siegel.org/images/Logos/Dokumente/Kriterien.pdf>). Die Sterne drücken also immer ein GESAMTBild einer umfassenden Qualität verschiedener Elemente eines Nachhaltigkeitsfonds aus.

4) Die Unternehmen als solche kommen in der dritten und wichtigsten (c) Analyserubrik zum Tragen. Diese Rubrik zählt insgesamt 70%, wobei sich die Hälfte davon auf Stimmrechtsausübung, Dialog, Engagement und KPIs (Nachhaltigkeitsindikatoren) bezieht. Hier kann man also einfach schlussfolgern, dass selbst wenn z.B. 10 von insgesamt 50 Titel eines Fonds "schlecht" wären und die 35%-gewichtige Teil-Rubrik "Selektion & Auswahlprozess" sich einzig und allein auf die Titel an sich bezögen, der GesamtMalusEffekt 7% wäre, was nicht per se zu einem Sterneverlust führen würde.

5) Es gibt mehrere Wege, Nachhaltigkeit zu erzielen. Z.B. über "Dialog- und Engagementverfahren" aufs Unternehmen einzuwirken, gleichwohl man investiert bleibt. So übt ein Investor Druck auf den Vorstand aus, das Unternehmen nachhaltiger aufzustellen. Dies ist ein völlig akzeptierter Weg und wird sogar von manchen Experten als der effektivere vgl. mit simplem Ausschluß gesehen (Studie: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=3289544](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3289544) ) Deshalb ist dies z.B. eine weitere Teil-Rubrik der (c) Rubrik "Selektions- & Dialogverfahren". Außerdem stellen die Fonds über den Ausweis von mehr oder weniger aussagekräftigen und in der Anzahl variierenden KPIs den konkreten Nachhaltigkeits-Impact gezielter Nachhaltigkeitsaspekte dar.



Und da sollte es doch gerechtfertigt sein, wenn (a), (b) und diese Teil-Rubrik von (c) sehr gut ist, die evtl. Punktabzüge der anderen (c) UnterTeil-Rubrik nicht so strafend sind, dass keine drei Sterne vergeben werden können.

Verschiedene best-practice Beispiele der verschiedenen Rubriken finden sich hier (S.33f):  
[https://fng-siegel.org/images/Logos/Dokumente/FNG-Siegel\\_2019-GNG\\_UniHH.pdf](https://fng-siegel.org/images/Logos/Dokumente/FNG-Siegel_2019-GNG_UniHH.pdf)

Conclusio: Aus all diesen Gründen ist es unserer Ansicht nach nachvollziehbar und durch die Siegel-Methodik plausibel, dass die Fonds, die wir mit 3 Sternen auszeichnen, aus dieser Vielzahl an Elementen und verschiedenen Rubriken mit all ihren Teil-Rubriken die Höchstauszeichnung erhalten, auch wenn diese die vom Autor genannten konkreten Unternehmen beinhalten.

#### Grundsätzliche ergänzende Anmerkungen:

Andere Menschen finden sicherlich auch noch andere Unternehmen, die in deren Augen nicht zu einer Drei-Sterne-Auszeichnung führen dürften.

Ein Siegel-Konzept mit Standardsetzungs-Anspruch kann sich aber nicht an vereinzelt individuellen Einschätzungen der "VerwerfungsSchweregrade" oder einzelnen Unternehmensbeispielen mit dual-use Problematik, Vermutungen oder ganz geringen Umsatzanteilen aus Gründen der Objektivierbarkeit basieren bzw. darf es aus Gründen der Rechtfertigung und Nachvollziehbarkeit auch nicht (Audit-Charakter), sondern muß möglichst validierte und abgestützte Analysen zur Einschätzung und Bewertung heranziehen. Bei den großen Nachhaltigkeits-Agenturen oekom, imug, MSCI, rfu, Sustainable Intelligence, Inrate, Sustainalytics kommen täglich vereinzelt Anfragen zu konkreten Titeln, weil jemand eine andere Nachhaltigkeitseinschätzung hat. Dies ist ja völlig legitim. Abgesehen davon verarbeitet z.B. eine einzige Nachhaltigkeits-Agentur ca. 1.000 Kontroversen pro Monat. Der Unterschied ist, dass diese spezialisierten Experten-Organisationen eine Vielzahl an Analysten, NGO-Zulieferer, Rohdaten-lieferanten, Bilanz-Zugängen und vor allem eine eigene, konsistente Methodik haben, um zu ihren jeweiligen Schlußfolgerungen zu kommen. Und eben darauf stützen wir uns.

Und hier denke ich, dass der Autor seine eigene, subjektive Meinung einfließen lässt, da es zig Titel gibt, bei denen es Dinge gibt, die man vereinzelt negativ hervorheben kann.

#### 1) Zu Waffen und Rüstung:

Hier gibt es die sog. „dual-use“-Charakteristik. Das heißt, Produkte, die eigentlich anderen Zwecken als militärischen dienen, aber trotzdem im Militär genutzt werden.

Das fängt an mit der Logistik (Fahrzeuge, Transportmittel und -wege), geht über die Ausrüstung (Kleidung, Nahrung) bis hin zur IT-Infrastruktur (Software und Hardware) u.a.



In diesem Zusammenhang werden Unternehmen wie Intel, General Electric, Microsoft, Wacker Chemie (in vielen grünen Tech-Fonds & Neue Energien Fonds enthalten), Veolia Environment (in vielen Umweltfonds enthalten), Dt.Bahn, VW, Siemens, DHL, Continental, SAP, Oracle, Philips, Infineon, Nestlé, Dt. Telekom, Microsoft, John Deere, McKinsey, Jenoptik, Infineon, etc. genannt.

Anbei zwei Übersichten dazu:

[http://blue-eng.km.tu-berlin.de/wiki/R%C3%BCstungsaktivit%C3%A4ten\\_der\\_Top\\_100\\_Engineering\\_Unternehmen](http://blue-eng.km.tu-berlin.de/wiki/R%C3%BCstungsaktivit%C3%A4ten_der_Top_100_Engineering_Unternehmen)

<http://www.robotergesetze.com/2013/06/14/die-rustungsindustrie-in-deutschland-eine-ubersicht/>

Hier ist

- a) zu ermitteln, ob diese Unternehmen wirklich mit ihren Produkten auf die Rüstungsindustrie abzielen und
  - b) wieviel (relativer) Umsatz diese Geschäftsbeziehung zum Unternehmen beiträgt.
- Selbst in Nachhaltigkeitsfonds, bei denen namhafte NGOs in den Anlageausschüssen sitzen, befinden sich Titel in Zusammenhang mit der dual-use Charakteristik im Portfolio.

2) Zu Kontroversen beim Global Compact:

Bei Kontroversen kommt es meist auf eine subjektive Einschätzung und Bewertung der jeweiligen Fälle an. Ausnahmen bilden offizielle Rechtsverstöße mit hoheitlicher Sanktionierung.

Die Einschätzungen und Bewertungen werden in der Regel von Nachhaltigkeits-Agenturen im Rahmen eines Kontroversen-Monitorings gemacht, die wiederum u.a. auf Informationen von NGOs zurückgreifen.

Was die zehn Prinzipien des Global Compacts angehen (auf die sich das FNG-Siegel explizit beruft), gibt es leider keine offizielle Stelle, die hier "Non-Konformität" bei einzelnen Unternehmen anzeigt.

Somit ist es unserer Meinung nach angebracht, auf die verschiedenen Einstufungen der Nachhaltigkeits-Agenturen zurückzugreifen, die hierfür eigene Tools entwickelt haben.

Diese und auch wir sprechen bei "Global Compact Verletzungen" in der Regel von wiederholten, systematischen und/oder schwerwiegenden Fällen, bevor es zu einem Ausschluss kommt.

Abgesehen davon gibt es immer eine Rückwärtsbetrachtung (von verwerflichen Aktivitäten bzw. Umweltvergehen) und die zukünftige Einschätzung der Wahrscheinlichkeit des Eintretens zukünftiger Kontroversen gleicher Natur (hier werden oft Governance-Themen wie Compliance und policies zu Rate gezogen); sprich lernt ein Unternehmen aus der Vergangenheit und installiert es Präventiv-Methoden, um zukünftig besser dazustehen.



Insgesamt gibt es in fast jeder Branche, insbesondere im Bereich "Metals & Mining", "Utilities" und "Chemie" bei zig Unternehmen permanent eine Vielzahl an Kontroversen (kann man z.B. über den Service der Schweizer Organisation RepRisk in Erfahrung bringen), die bei 100% konsequenter Berücksichtigung zum Komplettausschluß vieler Unternehmen und monatlich zu einem großen Rausverkauf an Titeln eines Fonds führen würde.

Gerade in Deutschland rückt z.B. die Nicht-Einhaltung des Mindestlohns - gerade bei Zulieferern von Konzernen – immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit.

Nahrungsmittel- und Textilkonzerne arbeiten mit Tausenden Zulieferern zusammen, die wiederum Subunternehmen beauftragen, so dass die Kaskade von Beteiligten einer Wertschöpfungskette manchmal alles andere als transparent ist und Konzerne sogar auf Hinweise von NGOs u.ä. angewiesen sind, um Mißstände überhaupt erst zu erfahren. Henkel, das DAX-Unternehmen mit den weltweit größten Verflechtungen, sagt selber, es kenne nicht immer den allerletzten Zulieferer eines Zulieferers.

Wichtig ist dann zu wissen, ob ein Fondsmanager diese Hinweise aufnimmt, beim Unternehmen adressiert und auch darauf hinwirkt, konkrete Verbesserungen zu erreichen. Dies wird im Rahmen von „Dialog- und Engagementverfahren“ gemacht. Einige Fondsgesellschaften berichten sogar seit einigen Jahren öffentlich darüber.

Sicher, es gibt Anleger & NGOs, die hier eine "Zero Tolerance" Politik verfolgen und für die ist dies nicht hinnehmbar - diese Sichtweise ist legitim und basiert auf der grundsätzlichen Kritik an manchen SRI-Anlagestilen (wie z.B. Best-in-Class oder Engagement), sollte aber nicht in Zusammenhang mit dem FNG-Siegel gebracht werden, da dieses die QUALITÄT der gesamten Nachhaltigkeitsbemühungen eines Fonds im Fokus hat, nicht einen Gesamt-SRI-Punktescore ermittelt, der rein auf den Portfolio-Holdings basiert.

Kurzum: Es bleibt zu einem Großteil ein Ermessensspielraum, solche Vorfälle als so gravierend einzustufen, dass die Ampel quasi auf „rot“ springt. Und wenn die ESG-Ratingagenturen mit Hunderten von Nachhaltigkeitsanalysten nicht zu dem Schluß kommen, dass es sich bei konkreten Kontroversen um systematische oder schwerwiegende „Verfehlungen“ handelt, ist es nicht Aufgabe und Kompetenz des FNG-Siegels, diese fundierten Schlussfolgerungen zu überstimmen.

Darüber hinaus ist es auch nicht immer sinnvoll, das Unternehmen einfach aus dem Portfolio zu verkaufen, wenn z.B. abzusehen ist, dass durch die Wahrnehmung von Stimmrechten und sonstiger Einflussnahme Besserung eintreten kann.

**Ein Anleger darf sich deshalb nicht der Illusion hingeben, mit einem Nachhaltigkeitsfonds seien jegliche Menschen- und Arbeitsrechtsverstöße kategorisch vermeidbar. Dies muß klar gesagt werden!**

Sollte es vorkommen, dass eine NGO o.a. einen konkreten Verstoß gegen unsere Kriterien aufdeckt, wären wir über konkrete Hinweise sehr dankbar, da wir nicht täglich die Portfoliobestandteile auf entsprechende Konformität hin untersuchen können. Die letztendliche Folge eines Verstoßes wäre der Entzug des FNG-Siegels.



Vor dem Hintergrund der eingangs genannten Punkte 1-5 bzgl. der Methodik des FNG-Siegel und den Beispielen zu Waffen/Rüstung und Global Compact-Kontroversen, denke ich, dass der Artikel nicht fair ist und vor allem unausgewogen.

Ein Kenner der Welt der Nachhaltigen Geldanlagen weiß von den Stärken und Schwächen der Portfolio-Ansätze und den ganzheitlich-umfassenden Ansätzen der verschiedenen SRI-Label, wie das skandinavische „nordic swan“, das staatliche französische „label ISR“, das österr. Umweltzeichen oder das FNG-Siegel. Diese legen alle die gleiche Grundphilosophie zugrunde. All diese zertifizierten Fonds könnten in genannten Titeln investiert sein. Daher ist es eine überzogene Erwartungshaltung, bei Nachhaltigkeitsfonds an "Unfehlbarkeit" bzw. "blütenweiße Weste" zu denken. Selbst bei im Artikel zitierten sog. „Nachhaltigkeits-Aushängeschildern“ wären einige Negativbeispiele und dubiose Geschäftspraktiken zu nennen.

Auch wurde im Artikel leider nicht erwähnt, dass mehr als 15 Titel im Rahmen des FNG-Siegel-Prüfprozesses verkauft wurden, ohne dass wir dies obligatorisch verlangten. Dies hätte auch zur Ausgewogenheit und vollständigeren Wahrheit des Artikels führen können.

Übrigens hat die Bewerbung oder der Erhalt des FNG-Siegels nichts mit einer Mitgliedschaft im FNG zu tun. Der Kontext, bei dem die GLS-Mitgliedschaft im FNG in Zusammenhang mit dem FNG-Siegel thematisiert wird, ist schlicht falsch. Diesen unterschweligen Vorwurf weise ich strikt zurück!

Nicht nur dadurch bleibt der Autor bzgl. der Überschrift „FNG-Siegel bei nachhaltigen Banken umstritten“ die Nennung einer Bank schuldig, da Ökoworld keine Bank, sondern eine Kapitalanlagegesellschaft ist.

Eine andere Nachhaltigkeitsbank, Triodos, hat unseren SRI-Qualitätsstandard übrigens mitentwickelt, genauso wie die Steyler Ethik Bank.

Was lernen wir nun daraus?

Wir, beim FNG-Siegel müssen besser an unserer Kommunikation arbeiten, denn offensichtlich gibt es unter gewissen Interessierten eben jene Wahrnehmung, die der Autor mitteilt. Das tut uns leid und wir versuchen, in der Außendarstellung hier zukünftig ein klareres Profil zu zeigen.

Gleichzeitig äußere ich die Bitte, zukünftig im Sinne der KonsumentenAufklärung sachlich, differenziert und mit konstruktiver Kritik über Ratings und Gütezeichen in der SRI-Welt zu schreiben, was letztendlich allen zugutekommt.

Denn nur so erreichen wir das Anliegen, das wir hoffentlich alle haben, nämlich unsere Welt Schritt für Schritt lebenswerter zu gestalten.